

Hochprozentig

Wie kam es zum Entschluss, ein gemeinsames Unternehmen zu führen?

Anita: Weil wir geheiratet haben (beide lachen). Der Betrieb hat schon existiert, als wir uns kennengelernt haben. Wenn jemand Hilfe braucht, dann unterstütze ich, und wenn ich Arbeit sehe, dann packe ich an. Das Miteinander ist immer wichtig.

Zusammen leben, lieben und arbeiten – wie kann man da die Balance zwischen Nähe und Distanz noch aufrechterhalten?

Anita: Momentan ist es, die Türklinke in die Hand zu geben (lacht). Entweder ist der eine zu Hause oder der andere.

Valentin: Es ist einfach so, in einem kleineren Unternehmen ist einer auf den anderen angewiesen, und wenn man dann noch Familie hat, einen kleinen Buben mit fünf Jahren, dann muss man organisieren, für was man Zeit hat. Es ist schon ein Balanceakt zwischen Beruf und Familie. Wir machen ein Genussmittel, da geht es um die Vermittlung von Emotion und Stimmung. Da erfordert es, dass man bei den Präsentationen, die auch am Wochenende sind, als Person anwesend ist. Hier die Balance zu finden, wann hat man Wochenende und wann ist Familienzeit, das ist schwierig. Manchmal versuchen wir, es zu verbinden.

Können Sie Berufliches und Privates überhaupt noch trennen?

Anita: Ich glaube, es gibt bei uns keine wirkliche Trennung, weil es fast keinen Ort gibt, wo man Valentin nicht erkennt. Denn Valentin ist der Pfau. Das

ist aber überhaupt nicht negativ gemeint! Wir stehen zu und identifizieren uns mit unserem Produkt.

Valentin: Man freut sich ja auch, wenn man mit dem Produkt und der Leistung, die dahinter steht, erkannt wird. Also, ja es stimmt, eigentlich gibt es keine strikte Trennung.

Anita: Es ist so, du arbeitest selbst und ständig. Aber es ist auch so, wenn du zusammenarbeitest, dann ergibt nicht eins und eins zwei, sondern die Leistung potenziert sich. Es ist nicht die Summe der Einzelteile, sondern es geht darüber hinaus.

Wie ist es bei emotional geladenen Beziehungswistigkeiten möglich, sich im Unternehmen trotzdem professionell und sachlich zu verhalten?



Anita und Valentin Latschen, Pfau Brennerei

Gibt es im Betrieb so etwas wie Tabuzonen?

Valentin: Es ist so, um fünf Uhr abends wollten wir uns treffen, aber dann kommt doch noch ein Kunde oder eine Lieferung. Und als Klein- und Mittelbetrieb kannst du nicht den Kunden rauschmeißen oder ein frisches Naturprodukt liegen lassen. Es sind diese täglichen Herausforderungen, für die man Verständnis aufbringen muss.

Anita: Das habe ich auch lernen müssen. Einfach sich auch in den anderen einzufühlen und die Sichtweise des anderen zu verstehen und zu denken, wenn ich in der Situation wäre, was würde ich tun. Dieses Hineinversetzen ist enorm wichtig.

Haben Sie Aufgabenbereiche in Verantwortungszuständigkeit unterteilt?

Valentin: Die Produktion liegt in meiner Hand und Anita ist für das Detail zuständig, für Dinge, die auch im Hintergrund geschehen, aber großen Wert haben. Aber wir entscheiden gemeinsam.

Anita: Es gibt einfach auch übergreifende Bereiche, die kann man nicht aufteilen. Produktion macht zwar nur Valentin, aber wenn Hilfe beim Einmischen benötigt wird, dann stehe ich auch da und schaufle Äpfel. Ich mache es nicht gerne, aber es gehört eben gemacht.

Valentin: Die größte Stärke von Anita ist, die Emotion von Pfau nach außen zu tragen. Darin ist sie einfach talentiert.

Anita: Seine größte Leidenschaft ist einfach, aus Obst etwas „Hochprozentiges“ zu machen.

Und was ist Ihr Beziehungsgeheimnis?

Anita: Wenn wir uns uneinig sind, dann lassen wir

uns kurz in Ruhe und rebooten dann (lacht). Alles auf Anfang. Oder?

Valentin: Ja absolut!

Firmenwortlaut:

Pfau Brennerei GmbH

Adresse: Schleppeplatz 1, 9020

Klagenfurt am Wörthersee

Selbstständig seit: 1984

Welche Funktion hat Anita?

Allrounderin im Betrieb

Welche Funktion hat Valentin:

Geschäftsführer und

Schnapsbrenner

Branche: Genussmittel

www.pfau.at



Wenn wir uns uneinig sind,
dann lassen wir uns kurz in Ruhe...